

Ein Schäfchen war so niedlich,
Der holden Unschuld gleich,
Es war so sanft so friedlich
Sein Fellchen seidenweich,
Des Pächters wilder Bube
Nahm, weil es ihm gefiel
Es zu sich in die Stube
Und trieb damit sein Spiel.
Des Spielens endlich müde
Fand ers nicht mehr so schön,
Da liess er es in Frieden
Zu seiner Heerde gehn,
Und als es bei der Heerde
Nun aufgenommen ward,
Da fand es die Beschwerden
Von mancher Art nicht hart.
Es schien sich bei dem Scheeren
Wie andre nicht zu scheern
Denn frühe Leiden lehren
Einmal geduldig sein.
In deiner Jugend übe
Geduld, sie tut dir gut
Vergib mit sanfter Liebe
Wenn man dir Unrecht tut.

Ww. Friederike Schröer, Hmstsch.

A 65 550

fr. 1 b.